

## Der Krieg in der Heimat

### **Q1 Siegesnachrichten**

„Inzwischen war der Erste Weltkrieg über das Land hereingebrochen. Bei den seit seinem Beginn wöchentlich abends stattfindenden Kriegsgebetsstunden konnte die Kirche nun mit elektrischem Licht beleuchtet werden. Ein Teil des Opfers dieser Kriegsgebetsstunden wurde für Weihnachtssendungen für die Ausmarschierten der Gemeinde verwendet. Auf Beschluss des Kirchengemeinderats sollten die Siegesnachrichten ...nicht nur durch Glockenläuten, sondern auch durch Beflaggen des Kirchturmes gefeiert werden, deshalb wurde die Anschaffung einer Fahne für den Kirchturm beschlossen.

Evangelische Kirchengemeinde Schwieberdingen (Hrsg.): Zur Geschichte der Georgskirche in Schwieberdingen. Kirche und Kirchgänger im Wandel der Zeit. 1998. S.84-86.

### **Q2 Weihnachtspäckchen für die Soldaten**

Das Rote Kreuz beabsichtigt, eine Weihnachtsgabe zukommen zu lassen. Dem Bezirk Ludwigsburg sind 5000 Stück Gaben zur Beschaffung zugewiesen. Der Wert bzw. Inhalt eines solchen Weihnachtspäckchens ist auf etwa vier Mark zu bemessen. Das Königliche Kriegsministerium hat sich bereit erklärt, die Hinausschaffung der Päckchen an die verschiedenen Truppenteile zu übernehmen. Dadurch ist die sichere Beförderung und richtige Verteilung gewährleistet. (...) Der Ortsvorsteher stellt den Antrag seitens der Gemeinde, 50 Päckchen zu Füllung zu übernehmen und die Kosten mit 200 Mark aus dem Restvermögen der Gemeindepflege zu bestreiten.

Gemeinderatsprotokolle Schwieberdingen 1914. Verhandelt am 27. November 1914 vor dem Gemeinderat § 145.  
© Zur Verfügung gestellt durch Bürgermeister Lauxmann und den Schwieberdinger Gemeinderat

### **Q3 Bericht des Pfarrers bei Kriegsende**

So lobenswert sich die wirtschaftlichen Verhältnisse kurz vor Kriegsende in Schwieberdingen zeigten, desto mehr beklagte man die Haltung der Gemeindemitglieder: „Sogar für Vaterländisches [gemeint ist der Krieg] werden Opfer ungerne gebracht.“

Evangelische Kirchengemeinde Schwieberdingen (Hrsg.): Zur Geschichte der Georgskirche in Schwieberdingen. Kirche und Kirchgänger im Wandel der Zeit. 1998. S.84-86.

### **Q4 Wirtschaftliche Lage**

Während der Kriegsjahre musste auch die Schwieberdinger Bevölkerung sehr hart um das tägliche Brot arbeiten. (...) Im Frühjahr stellt Dekan Gauger lobend fest: Die Gemeinde Schwieberdingen ist eine sehr wohlhabende ländliche Gemeinde. (...) Der Fleiß der Bauern ist ganz außerordentlich. Es ist geradezu bewundernswert, mit welcher Sorgfalt (unter Zuziehung von Kriegsgefangenen) jeder Quadratmeter der großen Markung tadellos wiederhergestellt ist... Es ist daher begreiflich, dass Schwieberdingen so ziemlich keine Armen und Unterstützungsbedürftige hat. Im gleichen Sinne urteilt Ortspfarrer Hopf (...): Die Bauern sind zum Teil in sehr guten, zum Teil in befriedigenden Verhältnissen. Eigentliche Armut gibt es kaum. Besonders die Kriegsverhältnisse haben reichen Gewinn für die Landwirtschaft gebracht, wie der große Umsatz der örtlichen Darlehenskasse zeigt. Von Kriegsnot in Lebensbedürfnisse kann man nicht reden, soweit es sich um ländliche Erzeugnisse handelt.

Evangelische Kirchengemeinde Schwieberdingen (Hrsg.): Zur Geschichte der Georgskirche in Schwieberdingen. Kirche und Kirchgänger im Wandel der Zeit. 1998. S.84-86.

## **Q5 Kirchenglocken**

Im Frühjahr 1917 mussten die Zinnprospektpfeifen der Orgel für Kriegszwecke in Ludwigsburg abgeliefert werden. (...) Kurz darauf wurden von der Heeresverwaltung die Kirchenglocken beschlagnahmt.

Evangelische Kirchengemeinde Schwieberdingen (Hrsg.): Zur Geschichte der Georgskirche in Schwieberdingen. Kirche und Kirchgänger im Wandel der Zeit. 1998. S.84-86.

## **Q6 Zwangsarbeiter**

Um der in der Landwirtschaft herrschenden Arbeiternot zu begegnen, haben einige hiesige begüterte Landwirte im Juni (...) französische Kriegsgefangene gestellt erhalten. Verköstigung [Versorgung mit Lebensmitteln] leisten die Arbeitgeber, dagegen aber hat die Gemeinde aus allgemein polizeilichen Gründen die Sorge für die Unterbringung der Gefangenen bei Nacht übernommen und diese, nachdem die Räume zuvor entsprechend bereitgestellt worden sind, in der Kelter untergebracht. Nachdem diese Räume von der gesundheitspolizeilichen Kontrolle des Lagers für ungenügend bezeichnet worden sind, wurden die sämtlichen Gefangenen im Erdgeschoss des neuen Schulhauses untergebracht und den Wachmannschaften besondere Räume in demselben zugewiesen.

Gemeinderatsprotokolle Schwieberdingen 1915. Verhandelt am 6. September 1915 vor dem Gemeinderat § 183.  
© Zur Verfügung gestellt durch Bürgermeister Lauxmann und den Schwieberdinger Gemeinderat.

## **Q7 Einquartierung**

Verhandelt den 27. November 1914 vor dem Gemeinderat u. Bürgerausschuss  
In Folge der Mobilmachung ist der hiesige Ort mehrfach mit Quartier belegt worden. Hierdurch ist folgender Aufwand entstanden:

1. für gelieferte Fourage [Pferdefutter] 11718 M

2. für geleistetes Quartier ca. 11000 M:

zus. 22.718 M

Die Gemeinde ist zur vorschussweisen Leistung dieser Kosten verpflichtet. Da aber die Gemeinde ein Betriebskapital in solch hohem Betrage nicht besitzt und die ausstehenden Steuern sehr mangelhaft eingehen, so schlägt der Ortsvorsteher vor, zur teilweisen Bezahlung dieser Kosten eine Anleihe von 19.000 Mark aufzunehmen und dasselbe nach Beendigung des Kriegs zurückzuzahlen.

Gemeinderatsprotokolle Schwieberdingen 1914. Verhandelt am 27. November 1914 vor dem Gemeinderat § 148.  
© Zur Verfügung gestellt durch Bürgermeister Lauxmann und den Schwieberdinger Gemeinderat.

## **Q8 Fürsorge für Soldatenangehörige**

Bei der sich anschließenden Aussprache drang in den Gemeindegliedern die Überzeugung durch (...) dass namentlich auch angesichts der in Aussicht gestellten Beiträge für die Gemeinde gewissermaßen eine sittliche Verpflichtung bestehe, die empfohlene Einrichtung zu schaffen und den bedürftigen Angehörigen Ausmarschierter eine Hilfe in Krankheitsfällen zu geben.

Gemeinderatsprotokolle Schwieberdingen 1915. Verhandelt am 4. Juli 1915 vor dem Gemeinderat § 196.

© Zur Verfügung gestellt durch Bürgermeister Lauxmann und den Schwieberdinger Gemeinderat

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg hat im Interesse der Förderung der Kriegskrankenfürsorge Grundsätze aufgestellt, nach denen er sich mit Beiträgen an dieser Einrichtung beteiligt. Mit Erlass der königlichen Ministeriums des Innern vom 6. Februar 1915 hat nun derselbe unter Hinweis auf diese Beihilfe empfohlen, im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit die Kriegskrankenfürsorge durchzuführen und auch das Königliche Oberamt wendet sich an die Gemeinden, diese so überaus wichtige Frage zu erfüllen und dem Beispiel anderer Gemeinden folgend zu verwirklichen.

Gemeinderatsprotokolle Schwieberdingen 1916. Verhandelt am 11. Januar 1916 vor dem Gemeinderat § 195.

© Zur Verfügung gestellt durch Bürgermeister Lauxmann und den Schwieberdinger Gemeinderat